

ENERGIEDIALOG 2023

Rede von Präsidentin Dr. Simone Peter

Berlin, den 09. Februar 2023

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Bundesminister Robert Habeck,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrter Minister Tobias Goldschmidt,
sehr geehrter Bundesumweltminister a.D., Jürgen Trittin,
sehr geehrte VertreterInnen aus Wirtschaft/Politik/Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

herzlich Willkommen zum Energiedialog 2023!

Sie alle – die Anwesenden hier im Auditorium und die mehr als fünfeinhalbtausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer online – stehen für das mittelständische Wertschöpfungsnetzwerk der erneuerbaren Energiewirtschaft!

Gemeinsam mit Ihnen und vielen spannenden Gästen wollen wir heute über die drängenden energiepolitischen Fragen sprechen.

Fast ein Jahr nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, ein Krieg, der weiter auf diesem Kontinent tobt und unfassbares Leid mit sich bringt, befinden wir uns in Deutschland immer noch im Energiekrisenmodus, und gleichzeitig im Jahr der Umsetzung der Energiewende - an der Schnittstelle zum Solarzeitalter.

Hier auf dem EUREF Campus sehen Sie die große Baustelle: Der Gasometer, erbaut 1910, war lange ein Zeichen des Fortschritts. Jetzt ist dieser Gasometer ein Symbol, ja sogar schon ein Denkmal, für die Transformation unserer Energiewirtschaft – von fossil zu 100 % erneuerbar, unserem Verbandsziel seit über 30 Jahren.

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Robert, wir sind froh, dass die Ampel, das BMWK, Du persönlich, diese Entwicklung wieder vorantreibt. Schon mit dem Koalitionsvertrag habt ihr einen ambitionierten Weg zur Klimaneutralität gezeichnet:

- 80 % Erneuerbaren Strom und 50 % der Wärme klimaneutral bis 2030,
- 15 Mio. e-Autos bis dahin und Leitmarkt für eine leistungsfähige Wasserstoff-Wirtschaft.
- Die kann übrigens nur Grün sein. Es ist keine Zeit mehr für grau, blau oder eine andere Farbe!

Es ist Zeit für die Erneuerbaren! Und die wollen jetzt rein in die Systemverantwortung, in alle Sektoren und in die Sektorenkopplung!

Vor 1 Jahr in der Eröffnungsbilanz hast du die Pläne konkretisiert:

- Verdreifachung des Tempos beim Erneuerbaren-Ausbau

Noch letzte Woche titelte die Zeitung mit den 4 großen Buchstaben, das sei „schön gerechnet“ und „kühn“. Nein. Kühn wäre es, diesen Ausbau weiter zu bremsen, und unseren Kindern und dem Standort die Zukunft zu verwehren.

Bundeskanzler Scholz hat danach in ebendieser Zeitung pariert: Deutschland wird aus der Kohle- und Atomenergie aussteigen - und sich dafür ganz auf Erneuerbare Energien ausrichten. 4-5 Windkraftanlagen pro Tag müssten bis zum Ende des Jahrzehnts installiert werden, sagt er. Genau das!

Das ist auch kein Wunderwerk. Das war 2017 ja schon Fakt.

Hätten wir in dem damaligen Tempo weitergemacht, hätte uns die Energiekrise gar nicht mit dieser Härte getroffen.

Deshalb braucht es jetzt Ausbau, Ausbau, Ausbau. Wir müssen klotzen statt kleckern. Auch bei der Photovoltaik.

Internationaler Wettbewerb und Klimakrise warten nicht!

- Eine EEG-Novelle hast du als Herzstück in der Eröffnungsbilanz benannt:

Mit deutlich höheren Ausschreibungsmengen, und mit dem Grundsatz, dass der Erneuerbaren-Ausbau im überragenden öffentlichen Interesse ist und der öffentlichen Sicherheit dient. Gut so!

Aber DAS bitte auch für die Erneuerbare Wärme. Alle Erneuerbaren sind angesichts der fossilen Versorgungskrise system- und sicherheitsrelevant. Geopolitisch sind heimische Erneuerbare im Vorteil.

- Bei Wind an Land sind mehr Flächen und kürzere Genehmigungen geplant - die Entfesselung.

Hier ist einiges passiert, ich nenne nur WaLG oder Novelle BNatschG, und ein Beschleunigungspaket für Genehmigungen angekündigt. - Das braucht es auch. Dringend.

Und schnellere Flächenausweisungen, am besten 1-stufig bis zum 2%-Ziel; das Repowering auf bestehenden Flächen mit schnelleren Genehmigungen; zudem mehr Digitalisierung und weniger Amtsschimmel, gerade in den Ländern!

- Auch ein Solar-Beschleunigungspaket für schnellere Genehmigungen und mehr Flächen hast du in der Eröffnungsbilanz angekündigt.

Es soll jetzt kommen. – Die Branche wartet schon. Der Ausbau der Solarenergie braucht deutlich mehr Tempo. Noch hemmen Bürokratie und langwierige Verfahren den PV-Booster, auch der Zugang zu Netzen und Standorten. Auch bei der Eigen- und Direktversorgung mit Solarstrom müssen noch Barrieren weg!

- In der Eröffnungsbilanz auch genannt: Die Kommunale Wärmeplanung und Dekarbonisierung des Wärmesektors

Das Gebäudeenergiegesetz legt jetzt fest: Ab 2024 muss jede neu eingebaute Heizung mindestens 65 % Erneuerbare enthalten. Ein Kraftakt. Aber klimapolitisch unverzichtbar. Und machbar - mit entsprechender Förderung.

Wärmepumpen, Solarthermie und Bioenergie sind ausgereift und einsetzbar zum Ersatz von abertausenden Erdgasheizungen. Zudem grüne KWK und Geothermie für die Wärmenetze. - Das birgt ein Riesenpotential.

Nach der Eröffnungsbilanz sollte es richtig los gehen. - Aber dann kam die Bewährungsprobe.

Der Krieg in Europa erforderte von heute auf morgen die Umstellung auf den Krisenmodus. In ganz Europa ging es um die sichere Versorgung von Haushalten und Unternehmen. Die Diversifizierung bei Gas ist richtig. - Wenn man dann nicht neue Abhängigkeiten zementiert. Vorsicht!

Das heimische Biogas wird leider immer noch unterschätzt. - Es gab einige Verbesserungen, aber es kann noch viel mehr, auch nachhaltig. Die Bioenergie insgesamt ist das Multitalent unter den Erneuerbaren: Grüner Strom, Wärme und Kraftstoffe sind für den ländlichen Raum ein ökonomisches Pfund. Wir setzen auf eine umfassende Biomassestrategie!

Im Herbst haben wir dann lange über die Strompreisbremse diskutiert. Uns ging und geht es um Solidarität und Investitionsfreiheit. Hier haben wir gerungen – und waren am Ende gar nicht zufrieden mit diesem bürokratischen Konstrukt. Derartige Markteingriffe in den Betrieb von Kraftwerken entziehen Investitionssicherheit und Liquidität. Das ist Gift in einer kritischen Phase der Energiewende. Das darf nicht zum Prinzip werden - etwa als Teil des neuen Marktdesigns.

Wir haben noch einige andere Wünsche. - Es wäre ja auch ein Wunder, wenn nach einem Jahr Regierung schon alles geschafft wäre.

Aber man muss auch mal loben können: Robert, ihr habt es als verantwortliches Ressort geschafft,

uns aus dieser unverantwortlichen russischen Abhängigkeit von Erdgas, a Sehr geehrter Bundesminister Robert Habeck,

sehr geehrte Abgeordnete,

sehr geehrter Minister Tobias Goldschmidt,

sehr geehrter Bundesumweltminister a.D., Jürgen Trittin,

sehr geehrte VertreterInnen aus Wirtschaft/Politik/Presse,

meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

herzlich Willkommen zum Energiedialog 2023!

Sie alle – die Anwesenden hier im Auditorium und die mehr als fünfeinhalbtausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer online – stehen für das mittelständische Wertschöpfungsnetzwerk der erneuerbaren Energiewirtschaft!

Gemeinsam mit Ihnen und vielen spannenden Gästen wollen wir heute über die drängenden energiepolitischen Fragen sprechen.

Fast ein Jahr nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, ein Krieg, der weiter auf diesem Kontinent tobt und unfassbares Leid mit sich bringt, befinden wir uns in Deutschland immer noch im Energiekrisenmodus, und gleichzeitig im Jahr der Umsetzung der Energiewende - an der Schnittstelle zum Solarzeitalter.

Hier auf dem EUREF Campus sehen Sie die große Baustelle: Der Gasometer, erbaut 1910, war lange ein Zeichen des Fortschritts. Jetzt ist dieser Gasometer ein Symbol, ja sogar schon ein Denkmal, für die Transformation unserer Energiewirtschaft – von fossil zu 100 % erneuerbar, unserem Verbandsziel seit über 30 Jahren.

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Robert, wir sind froh, dass die Ampel, das BMWK, Du persönlich, diese Entwicklung wieder vorantreibt. Schon mit dem Koalitionsvertrag habt ihr einen ambitionierten Weg zur Klimaneutralität gezeichnet:

- 80 % Erneuerbaren Strom und 50 % der Wärme klimaneutral bis 2030,
- 15 Mio. e-Autos bis dahin und Leitmarkt für eine leistungsfähige Wasserstoff-Wirtschaft.
- Die kann übrigens nur Grün sein. Es ist keine Zeit mehr für grau, blau oder eine andere Farbe!

Es ist Zeit für die Erneuerbaren! Und die wollen jetzt rein in die Systemverantwortung, in alle Sektoren und in die Sektorenkopplung!

Vor 1 Jahr in der Eröffnungsbilanz hast du die Pläne konkretisiert:

- Verdreifachung des Tempos beim Erneuerbaren-Ausbau

Noch letzte Woche titelte die Zeitung mit den 4 großen Buchstaben, das sei „schön gerechnet“ und „kühn“. Nein. Kühn wäre es, diesen Ausbau weiter zu bremsen, und unseren Kindern und dem Standort die Zukunft zu verwehren.

Bundeskanzler Scholz hat danach in ebendieser Zeitung pariert: Deutschland wird aus der Kohle- und Atomenergie aussteigen - und sich dafür ganz auf Erneuerbare Energien ausrichten. 4-5 Windkraftanlagen pro Tag müssten bis zum Ende des Jahrzehnts installiert werden, sagt er. Genau das!

Das ist auch kein Wunderwerk. Das war 2017 ja schon Fakt.

Hätten wir in dem damaligen Tempo weitergemacht, hätte uns die Energiekrise gar nicht mit dieser Härte getroffen.

Deshalb braucht es jetzt Ausbau, Ausbau, Ausbau. Wir müssen klotzen statt kleckern. Auch bei der Photovoltaik.

Internationaler Wettbewerb und Klimakrise warten nicht!

- Eine EEG-Novelle hast du als Herzstück in der Eröffnungsbilanz benannt:

Mit deutlich höheren Ausschreibungsmengen, und mit dem Grundsatz, dass der Erneuerbaren-Ausbau im überragenden öffentlichen Interesse ist und der öffentlichen Sicherheit dient. Gut so!

Aber DAS bitte auch für die Erneuerbare Wärme. Alle Erneuerbaren sind angesichts der fossilen Versorgungskrise system- und sicherheitsrelevant. Geopolitisch sind heimische Erneuerbare im Vorteil.

- Bei Wind an Land sind mehr Flächen und kürzere Genehmigungen geplant - die Entfesselung.

Hier ist einiges passiert, ich nenne nur WaLG oder Novelle BNatschG, und ein Beschleunigungspaket für Genehmigungen angekündigt. - Das braucht es auch. Dringend.

Und schnellere Flächenausweisungen, am besten 1-stufig bis zum 2%-Ziel; das Repowering auf bestehenden Flächen mit schnelleren Genehmigungen; zudem mehr Digitalisierung und weniger Amtsschimmel, gerade in den Ländern!

- Auch ein Solar-Beschleunigungspaket für schnellere Genehmigungen und mehr Flächen hast du in der Eröffnungsbilanz angekündigt.

Es soll jetzt kommen. – Die Branche wartet schon. Der Ausbau der Solarenergie braucht deutlich mehr Tempo. Noch hemmen Bürokratie und langwierige Verfahren den PV-Booster, auch der Zugang zu Netzen und Standorten. Auch bei der Eigen- und Direktversorgung mit Solarstrom müssen noch Barrieren weg!

- In der Eröffnungsbilanz auch genannt: Die Kommunale Wärmeplanung und Dekarbonisierung des Wärmesektors

Das Gebäudeenergiegesetz legt jetzt fest: Ab 2024 muss jede neu eingebaute Heizung mindestens 65 % Erneuerbare enthalten. Ein Kraftakt. Aber klimapolitisch unverzichtbar. Und machbar - mit entsprechender Förderung.

Wärmepumpen, Solarthermie und Bioenergie sind ausgereift und einsetzbar zum Ersatz von abertausenden Erdgasheizungen. Zudem grüne KWK und Geothermie für die Wärmenetze. - Das birgt ein Riesenpotential.

Nach der Eröffnungsbilanz sollte es richtig los gehen. - Aber dann kam die Bewährungsprobe.

Der Krieg in Europa erforderte von heute auf morgen die Umstellung auf den Krisenmodus. In ganz Europa ging es um die sichere Versorgung von Haushalten und Unternehmen. Die Diversifizierung bei Gas ist richtig. - Wenn man dann nicht neue Abhängigkeiten zementiert. Vorsicht!

Das heimische Biogas wird leider immer noch unterschätzt. - Es gab einige Verbesserungen, aber es kann noch viel mehr, auch nachhaltig. Die Bioenergie insgesamt ist das Multitalent unter den Erneuerbaren: Grüner Strom, Wärme und Kraftstoffe sind für den ländlichen Raum ein ökonomisches Pfund. Wir setzen auf eine umfassende Biomassestrategie!

Im Herbst haben wir dann lange über die Strompreisbremse diskutiert. Uns ging und geht es um Solidarität und Investitionsfreiheit. Hier haben wir gerungen – und waren am Ende gar nicht zufrieden mit diesem bürokratischen Konstrukt. Derartige Markteingriffe in den Betrieb von Kraftwerken entziehen Investitionssicherheit und Liquidität. Das ist Gift in einer kritischen Phase der Energiewende. Das darf nicht zum Prinzip werden - etwa als Teil des neuen Marktdesigns.

Wir haben noch einige andere Wünsche. - Es wäre ja auch ein Wunder, wenn nach einem Jahr Regierung schon alles geschafft wäre.

Aber man muss auch mal loben können: Robert, ihr habt es als verantwortliches Ressort geschafft, uns aus dieser unverantwortlichen russischen Abhängigkeit von Erdgas, aber auch von Kohle und Öl zu befreien und für Sicherheit zu sorgen.

Es ist euch damit auch gelungen, den gesellschaftlichen Frieden im Land zu sichern, und das ist, bei allem, was wir an politischer Polarisierung derzeit erleben, eine wirklich große Leistung!

Wir sind bisher entspannter durch den Winter gekommen als befürchtet - auch dank der Erneuerbaren Energien. Jetzt geht es weiter.

Das Osterpaket war ein historischer Befreiungsschlag für die Energiewirtschaft und liefert eine solide Ausbauperspektive bis 2040. Weitere wichtige Reformen wurden angepackt, dutzende Gesetze verabschiedet.

In diesem Kontext auch Danke an die Abgeordneten für dieses Gesetzes-Stakkato. Ein Gesetz verlässt den Bundestag nie so, wie es hineingeht. - Dieses Struck'sche Gesetz war bei vielen Gesetzen eine wichtige Hilfe: vom EEG bis zum StromPBG.

Zuletzt noch genannt dein Impuls zur EU-NotfallVO für schnellere Genehmigungen, dem leider noch die nationale Umsetzung fehlt. Wir hoffen, das kommt jetzt, und wird auch verstetigt.

Die Herausforderungen bleiben enorm.

Drei Themen sind es, die 2023 ins Zentrum gehören.

Erstens: der weitere Abbau des Reformstaus:

Beschleunigungsnovellen haben jetzt oberste Priorität. Unsere gesammelten Vorschläge liegen auf dem Tisch.

Gesetze sind das eine, die Praxis das andere:

In den Bundesländern - bis in die letzte Genehmigungsbehörde - muss jetzt eine neue „Kultur des Handelns“ Einzug halten. Es kann ja nicht sein, dass ganze Bundesländer sagen: Not in my backyard.

Das ist unsolidarisch. Und industriefeindlich.

Denn immer mehr Unternehmen entscheiden sich für Standorte mit Erneuerbarer Versorgung. Tobias Goldschmidt, du sprichst von einer Klimawirtschaftszone Deutschland. - Genau!

Deshalb muss jetzt Butter bei die Fische: Flächen, Genehmigungen, Ausbau – bundesweit.

Die zweite große Weichenstellung: Das Marktdesign der Zukunft.

Am 20. Februar geht die Stakeholder-Plattform los.

Erneuerbare sind jetzt systemsetzend, aber Fehlsteuerungen behindern sie mehr und mehr – von negativen Strompreisen bis zu Abregelung statt Nutzung. Flexibilität ist das Zauberwort. Also keine Differenzverträge, die dem Langfristmarkt die Anreize nehmen, oder Kapazitätsmärkte, die zentrale Strukturen festigen.

Es braucht vor allem flexible Verfügbarkeit:

- Wenn Preise niedrig sind, muss der Elektrolyseur oder die Power-to-Heat-Anlage anspringen.
- Wenn Preise hoch sind, müssen steuerbare Kraftwerke einspeisen: von Bioenergie und Wasserkraft bis zu Grüner KWK und Batterien.

Das dezentrale Backup ist die Zauberformel für den verlässlichen Ausgleich von Wind und Sonne!

Mit unserer Studie zum Strommarkt haben wir gezeigt, dass es für alle günstiger und sicherer wird, wenn wir ein flexibles statt ein starres System und eine flexible statt eine starre Förderung aufbauen. Eine Mengenförderung ist die künftige Versicherungspolice gegen Finanzierungsrisiken. Und eine Stütze für die Akteursvielfalt. Der Mittelstand soll doch zentrale Säule der Energiewende bleiben!

Verbraucher sollen auch endlich vom günstigen Preis von Grünstrom profitieren. Deren e-Autos, Wärmepumpen und Heimspeicher werden wiederum Teil des Marktgeschehens. - Eine intelligente Lösung! Diese Krise hat ja gezeigt, dass die Menschen mitmachen wollen: von PV-Anlage bis Bürgerenergiegenossenschaft. Lasst sie mitmachen, mit allen Möglichkeiten des Prosumings, des Mieterstroms und des Energy-Sharings. - Das ist Gemeinwohlökonomie.

Dritter Punkt: Produktionskapazitäten wieder aufbauen

Gerade kommst du aus den USA, Robert, - und da liegt die nächste Herkulesaufgabe: die europäische Antwort auf den „Inflation Reduction Act“, aber natürlich auch auf Chinas Handelspolitik.

Der Industrieplan der EU hilft, muss aber schnell konkretisiert werden: von ‚Net-Zero Industry Act‘ über ambitionierte Standards bis zur Reform des Beihilferechts, um kritische

Teile der Klimaschutz-Wertschöpfung hier anzusiedeln. Faire transatlantische Abkommen helfen dabei gegen Marktabschottung.

Erneuerbare sind international DER Treiber auf den Klimaschutzmärkten. Und sie sind krisenresilient. - Es gibt einfach keine Ausreden mehr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir stehen inmitten einer gewaltigen Baustelle. Innerhalb von 2 Dekaden ist die Energieversorgung unseres Landes komplett umzustellen – von fossil-atomar auf erneuerbar.
- Zu einhundert Prozent.

Die Herausforderungen sind groß, aber leistbar. Deutschland hat das Know-How, die Macherinnen und Macher, - und endlich auch eine Regierung, die erkannt hat, um was es dabei geht.

2023 wird das Jahr der Beschleunigung. Wir wollen gemeinsam daran arbeiten. Der Grundstein ist gelegt.

Vielen Dank!

ber auch von Kohle und Öl zu befreien und für Sicherheit zu sorgen.

Es ist euch damit auch gelungen, den gesellschaftlichen Frieden im Land zu sichern, und das ist, bei allem, was wir an politischer Polarisierung derzeit erleben, eine wirklich große Leistung!

Wir sind bisher entspannter durch den Winter gekommen als befürchtet - auch dank der Erneuerbaren Energien. Jetzt geht es weiter.

Das Osterpaket war ein historischer Befreiungsschlag für die Energiewirtschaft und liefert eine solide Ausbauperspektive bis 2040. Weitere wichtige Reformen wurden angepackt, dutzende Gesetze verabschiedet.

In diesem Kontext auch Danke an die Abgeordneten für dieses Gesetzes-Stakkato. Ein Gesetz verlässt den Bundestag nie so, wie es hineingeht. - Dieses Struck'sche Gesetz war bei vielen Gesetzen eine wichtige Hilfe: vom EEG bis zum StromPBG.

Zuletzt noch genannt dein Impuls zur EU-NotfallVO für schnellere Genehmigungen, dem leider noch die nationale Umsetzung fehlt. Wir hoffen, das kommt jetzt, und wird auch verstetigt.

Die Herausforderungen bleiben enorm.

Drei Themen sind es, die 2023 ins Zentrum gehören.

Erstens: der weitere Abbau des Reformstaus:

Beschleunigungsnovellen haben jetzt oberste Priorität. Unsere gesammelten Vorschläge liegen auf dem Tisch.

Gesetze sind das eine, die Praxis das andere:

In den Bundesländern - bis in die letzte Genehmigungsbehörde - muss jetzt eine neue „Kultur des Handelns“ Einzug halten. Es kann ja nicht sein, dass ganze Bundesländer sagen: Not in my backyard.

Das ist unsolidarisch. Und industriefeindlich.

Denn immer mehr Unternehmen entscheiden sich für Standorte mit Erneuerbarer Versorgung. Tobias Goldschmidt, du sprichst von einer Klimawirtschaftszone Deutschland. - Genau!

Deshalb muss jetzt Butter bei die Fische: Flächen, Genehmigungen, Ausbau – bundesweit.

Die zweite große Weichenstellung: Das Marktdesign der Zukunft.

Am 20. Februar geht die Stakeholder-Plattform los.

Erneuerbare sind jetzt systemsetzend, aber Fehlsteuerungen behindern sie mehr und mehr – von negativen Strompreisen bis zu Abregelung statt Nutzung. Flexibilität ist das Zauberwort. Also keine Differenzverträge, die dem Langfristmarkt die Anreize nehmen, oder Kapazitätsmärkte, die zentrale Strukturen festigen.

Es braucht vor allem flexible Verfügbarkeit:

- Wenn Preise niedrig sind, muss der Elektrolyseur oder die Power-to-Heat-Anlage anspringen.
- Wenn Preise hoch sind, müssen steuerbare Kraftwerke einspeisen: von Bioenergie und Wasserkraft bis zu Grüner KWK und Batterien.

Das dezentrale Backup ist die Zauberformel für den verlässlichen Ausgleich von Wind und Sonne!

Mit unserer Studie zum Strommarkt haben wir gezeigt, dass es für alle günstiger und sicherer wird, wenn wir

ein flexibles statt ein starres System und eine flexible statt eine starre Förderung aufbauen. Eine Mengenförderung ist die künftige Versicherungspolice gegen Finanzierungsrisiken. Und eine Stütze für die Akteursvielfalt. Der Mittelstand soll doch zentrale Säule der Energiewende bleiben!

Verbraucher sollen auch endlich vom günstigen Preis von Grünstrom profitieren. Deren e-Autos, Wärmepumpen und Heimspeicher werden wiederum Teil des Marktgeschehens. - Eine intelligente Lösung! Diese Krise hat ja gezeigt, dass die Menschen mitmachen wollen: von PV-Anlage bis Bürgerenergiegenossenschaft. Lasst sie mitmachen, mit allen Möglichkeiten des Prosumings, des Mieterstroms und des Energy-Sharings. - Das ist Gemeinwohlökonomie.

Dritter Punkt: Produktionskapazitäten wieder aufbauen

Gerade kommst du aus den USA, Robert, - und da liegt die nächste Herkulesaufgabe: die europäische Antwort auf den „Inflation Reduction Act“, aber natürlich auch auf Chinas Handelspolitik.

Der Industrieplan der EU hilft, muss aber schnell konkretisiert werden: von ‚Net-Zero Industry Act‘ über ambitionierte Standards bis zur Reform des Beihilferechts, um kritische Teile der Klimaschutz-Wertschöpfung hier anzusiedeln. Faire transatlantische Abkommen helfen dabei gegen Marktabschottung.

Erneuerbare sind international DER Treiber auf den Klimaschutzmärkten. Und sie sind krisenresilient. - Es gibt einfach keine Ausreden mehr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir stehen inmitten einer gewaltigen Baustelle. Innerhalb von 2 Dekaden ist die Energieversorgung unseres Landes komplett umzustellen – von fossil-atomar auf erneuerbar. - Zu einhundert Prozent.

Die Herausforderungen sind groß, aber leistbar. Deutschland hat das Know-How, die Macherinnen und Macher, - und endlich auch eine Regierung, die erkannt hat, um was es dabei geht.

2023 wird das Jahr der Beschleunigung. Wir wollen gemeinsam daran arbeiten. Der Grundstein ist gelegt.

Vielen Dank!